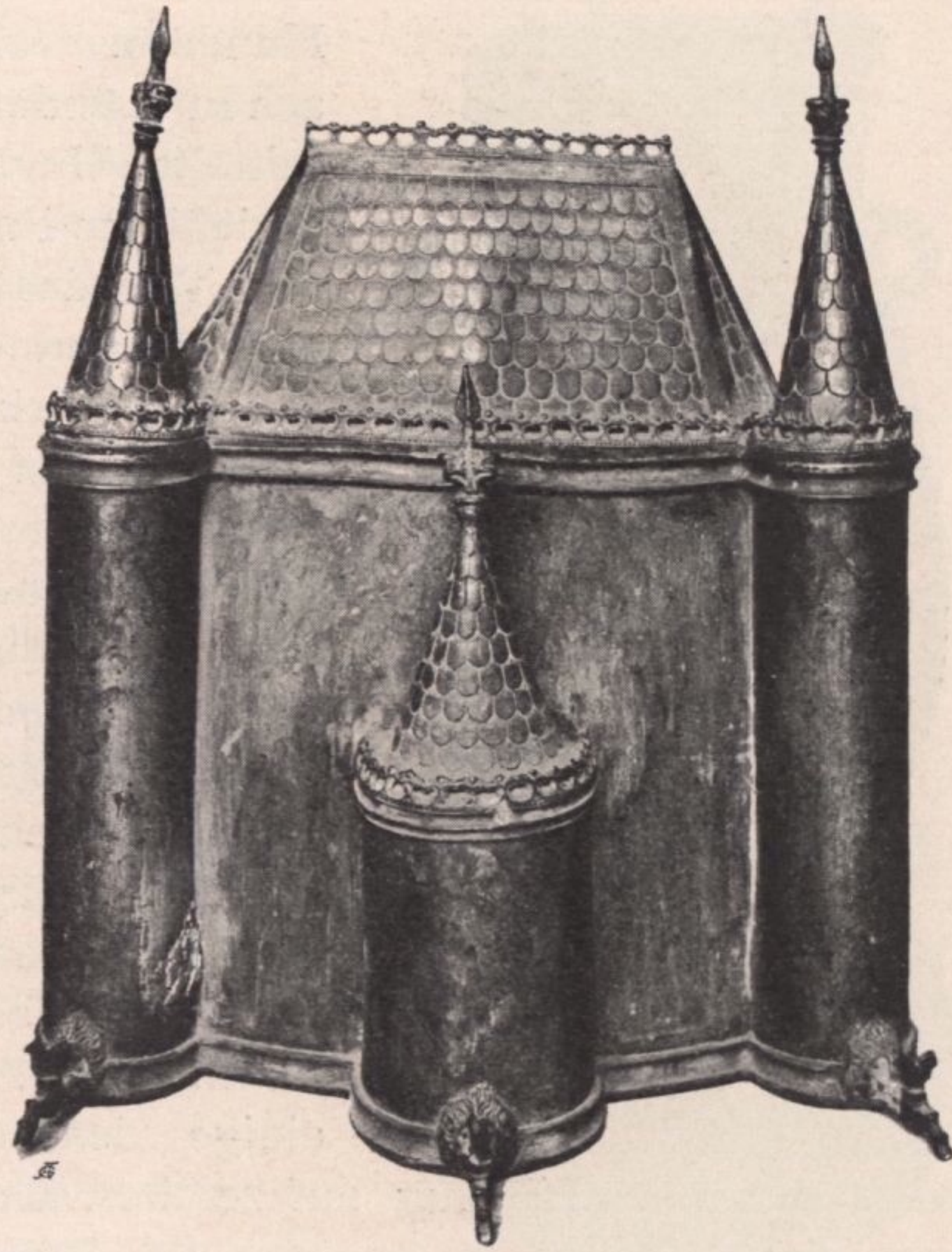


kopierte Reiterfigur des Schwedenkönigs verwertet. Die Initialen G. A. R. S. lassen keinen Zweifel hierüber bestehen.

Das Kunstgewerbemuseum Düsseldorfs besitzt ein, diesem sehr ähnliches, im Fusse abweichendes Exemplar. In dieselbe Gruppe gehört eine sechseckige Flasche mit engem Ausguss und Schraubverschluss, deren figürliche Reliefs uns ebenfalls einen Zusammenhang mit orientalischer Keramik, und zwar den persischen Fliesen des XVI. und XVII. Jahrhunderts vermuten lassen.

Kleinere ähnliche, mehr schmale Flaschen finden sich noch in den Sammlungen des Bayerischen Nationalmuseums in München, des Museums in Graz und in der S. E. W.

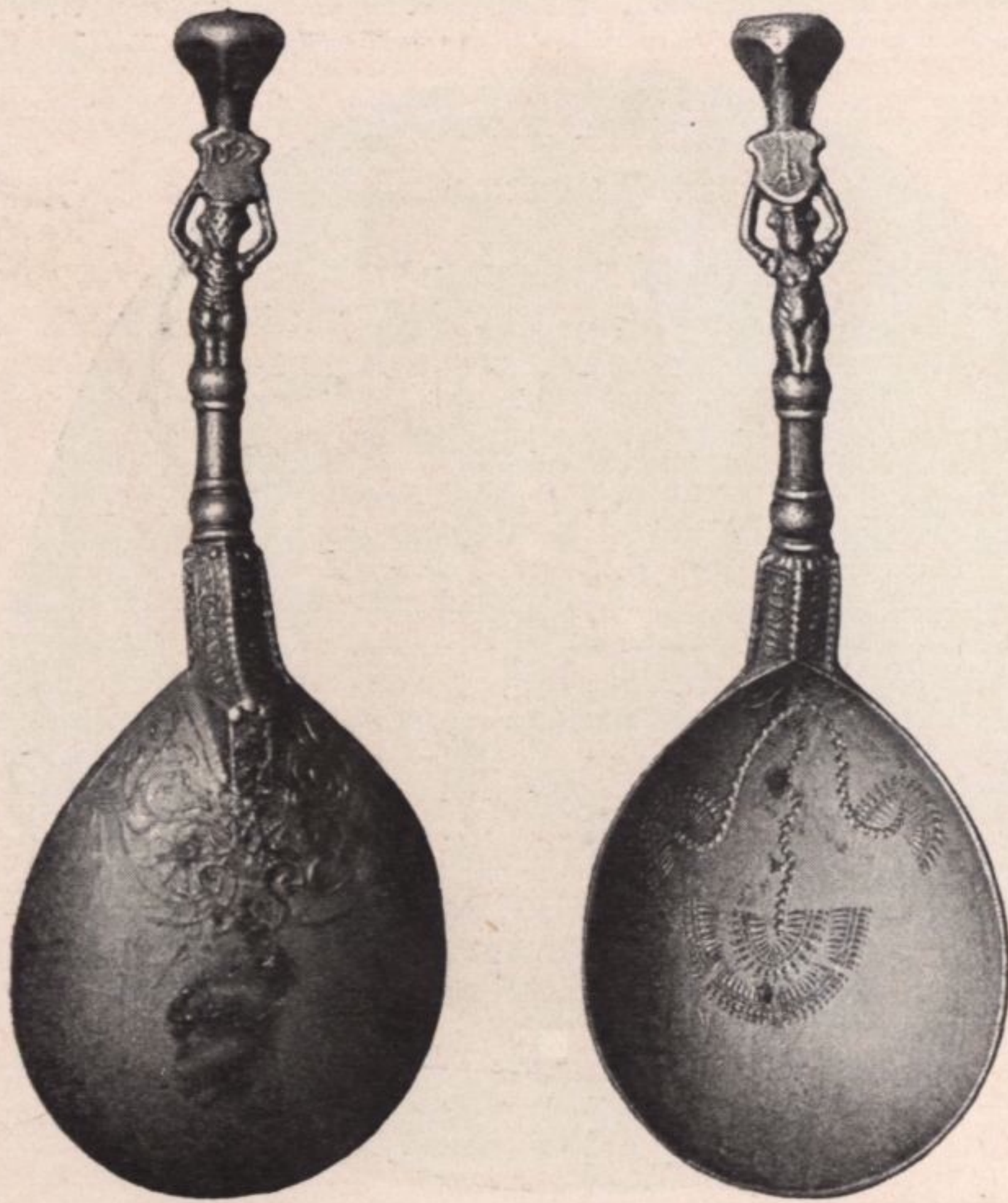


Wasserbehälter um 1530, süddeutsch, S. E. W.

Über die Provenienz aller dieser Stücke, welche unzweifelhaft ein und

desselben Ursprunges sind, teilen sich die Anschauungen in auffallender Weise. Man verweist sie direkt nach Persien oder Kleinasien, einige Sammler vermuten russische Arbeiten darin, andere wieder deutsche mit Benützung orientalischer Motive. Gegen die deutsche Arbeit spricht jedoch schon das Fehlen jeglicher Marke, beziehungsweise eines Stempels.

Wir gehen wohl nicht fehl, unsere fraglichen Arbeiten nach Albanien zu verweisen. Osmanisches Gebiet grenzte im XVII. Jahrhundert hart an Österreich, nur durch einen schmalen Streifen ungarischen Landes, welcher im Plattensee seine Ostgrenze fand, von ersterem getrennt. Den



Löffel, bezeichnet 1597, rheinisch, S. E. W.